

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 1

Nachwort: Zum Geleite
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Anbruch eines neuen Tages. Wir freuen uns innig ob dem Friedenspakt von Paris. Er bedeutet, wie wir hoffen und glauben, den Anbruch eines neuen Tages. Er öffnet die Pforte zu einer neuen Epoche der menschlichen Geschichte, eine Epoche frei von dem Unrecht des Krieges, einer Epoche, deren Ruhm das Glück und die Wohlfahrt einer brüderlich geeinten Menschheit sein wird.

* * *

Das Bundeskomitee der Kirchen Christi in Amerika drückt den Christen in seinem Lande und allen andern Ländern und denen, die allenthalben Gerechtigkeit und Frieden lieben, den Wunsch aus, sich mit ihnen in dem Bemühen zu vereinigen, das Volk unserer Länder für eine volle Entfaltung des Geistes und Zweckes zu gewinnen, die dem Pakt innewohnen. Wir sind uns tief und schmerzlich bewusst, wie wenig unser eigenes Land die höchsten Möglichkeiten des Paktes in bezug auf die internationalen Beziehungen verwirklicht. In Demut und Trauer haben wir diese Botschaft ausgearbeitet und doch mit der Hoffnung, in der Meinung, dass wir, Ihr mit uns und wir mit Euch, unsere Herzen und unsere Gebete in dem grossen Unternehmen, das nun vor uns ist, vereinigen möchten.

Lasst uns alle darin verbinden, dass wir dem Pakt den Lebensodem einhauchen, der für die siegreiche Erfüllung seiner herrlichen Vision so wesentlich ist. — Gnade und Friede von Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geiste mögen mit uns sein und uns alle lenken, jetzt und immerfort. Amen!

Das Bundeskomitee der Kirchen Christi in Amerika.

Bern. Wir laden die Leser der „Neuen Wege“ zu folgenden Veranstaltungen ein: Mittwoch, 29. Januar, 20 Uhr, im Konferenzsaal der französischen Kirche Aussprache über: „Die dialektische Theologie und der Sozialismus.“ Das einleitende Votum hält Pfarrer Linth-Barth. Dienstag, 18. Februar, 20 Uhr, Konferenzsaal der französischen Kirche, öffentlicher Vortrag von Pfarrer R. v. Geyerz über: „Das Kriegsproblem im Lichte des Evangeliums.“

Der Ausschuss der Gruppe „Neue Wege“ und „Aufbau“.

Basel. Versammlungen. Am Samstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, spricht Pierre Ceresole über „Der internationale Zivildienst und die Friedensaufgabe“. Nähere Angaben demnächst im „Aufbau“.

Zum Geleite.

Ueber Inhalt und Geist des neuen Jahrganges, wie sie mir vor- schweben, will ich nach dem, was im Schlussheft des alten steht (das neuen Lesern gern nachgeliefert wird), nichts mehr sagen. Ich möchte bloss Einiges anführen, was unlängst bei Anlass des Jubiläums gesagt worden ist, das der berühmte Herausgeber der englischen Zeitschrift The Observer, Garwin, kürzlich feiern durfte. Der Premierminister Macdonald erklärte von ihm: „Garwin ist einer der trefflichsten aus der grossen Reihe von Redaktoren, welche Männer von unabhängigem Charakter waren, die ihren Zeitschriften ihre Individualität aufprägten, deren Kraft nicht dadurch geschwächt wurde, dass sie alles Sensationelle vermieden, die hart für Grundsätze kämpften und fest zu diesen standen, aber niemals ein allgemeines Interesse zu Gunsten eines Parteivorteils schädigten.“ Garwin selbst äusserte u. a.: „Eine Versammlung wie diese weckt in mir den

Gedanken, Welch eine schöne Sache Freundschaft ist, die durch ehrenhafte Unterschiede in den Meinungen nicht berührt wird, wie das die **b e s t e** Art von Freundschaft ist. Wo ein Mann seine Pflicht tut, da muss er etwas gewärtigen, was über die Massen schmerzlich ist: den Verlust von Freunden. Wenn er aber dazu nicht den Mut hat, dann muss er dafür sich selbst verlieren.“ Er erzählte, wie er bei Beginn seiner Redaktionstätigkeit zum damaligen Eigentümer der Zeitschrift, dem berühmten Lord Northcliffe, ging und dieser ihn fragte, was er an ihr aussetze. „Sie hat keinen Charakter“, war die sofortige Antwort. „Wie würden Sie ihr denn Charakter verleihen?“ fragte Northcliffe. „Ich würde die langen Artikel über ernsthafte Themen wieder aufnehmen, würde dafür sorgen, dass die Gesichtspunkte absolut unabhängig und die Nachrichten absolut unparteiisch wären, und würde der Leserschaft gerade das bieten, was sie **n i c h t** wünscht.“ Garwin hat das auch getan, dem heutigen leichtgeschürzten Journalismus zum Trotz; denn er wusste schon damals, so wie er es heute weiss, „dass es eine grosse und wachsende Zahl von Menschen gibt, an die sich zu wenden besser ist, als auf die andern Rücksicht zu nehmen.“

Aehnliche Grundsätze sollen auch die Redaktion der Neuen Wege leiten. Und auch das sei noch gesagt: die Betrachtung: „Der Wahrheit dienen — kann man das?“ ist auch ein wenig, wenn auch keineswegs in erster Linie, mit dem Gedanken an die Neuen Wege geschrieben.

Der Redaktor.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es ist mir von verschiedenen Seiten her so nachdrücklich der Wunsch ausgesprochen worden, ich möchte die „**M o n a t s s c h a u**“ beibehalten, dass ich mich entschlossen habe, sie bis auf weiteres fortzuführen. Ich werde mir Mühe geben, sie so zu gestalten, dass sie immer besser ihrem Zwecke entspricht und sehen, wie ich die Raumersparnis zustande bringen kann.

Im letzten Heft sind wegen der durch die Verlegung der Druckerei entstandenen Schwierigkeiten bei der Korrektur besonders viele **D r u c k f e h l e r** und kleinere **S t i l m ä n g e l** stehen geblieben. Jenem Umstande ist auch eine Verspätung im Erscheinen des Heftes zuzuschreiben. Ich bitte für beides um Entschuldigung.

Dieses Heft trägt stark einen etwas einseitig **a n t i m i l i t a r i s t i c h e n** Charakter, weil eine Antwort an Prof. Brunner aus technischen Gründen zum Leidwesen der Redaktion auf das nächste Heft verschoben werden musste.

Eine Abrechnung für die Gaben zugunsten der **c h i n e s i s c h e n H u n g e r n d e n** soll im nächsten Heft kommen.

Die Casoja-Vorträge von Frau Roland Holst und Pfarrer Trautvetter werden in den nächsten Heften erscheinen.

Um **W e r b u n g** für die „**N e u e n W e g e**“ wird immer herzlich gebeten!

Dieser Nummer ist ein Postcheckformular beigelegt zur gefl. Einzahlung des Abonnementes I. Halbjahr 1930.